

dem deutschen Staate zum Verhängnis geworden ist. Ob aber auch über die ältere Italienpolitik unserer Könige in Bausch und Bogen der Stab gebrochen werden muß, ist eine Frage, die letzten Endes von der kriegsgeschichtlichen Seite her beantwortet werden muß.

Das junge Reich der Deutschen mußte eine aktive Außenpolitik treiben, wenn es überhaupt bestehen wollte. Denn der ererbte Betätigungsdrang der deutschen Menschen kehrte ihre Kräfte gegeneinander, wenn es nicht der Führung gelang, sie zu großen gemeinschaftlichen Unternehmungen mit der Front nach außen zusammenzuschließen. Jede Gemeinschaft hat die Auseinandersetzung mit der Außenwelt zu ihrer Voraussetzung. Es fragt sich nur, auf welcher Seite die gemeinsame Kraft der deutschen Stämme am besten eingesetzt wurde, welche Front den Vorrang vor den andern verdiente, oder ob eine abwechselnde und gleichmäßige Berücksichtigung aller Fronten das Richtige war.

Oft wird die Frage dahin beantwortet, daß Italien als Betätigungsgebiet der deutschen Kräfte auch im früheren Mittelalter weit über Gebühr bevorzugt worden ist. Man vergleicht die Größe des Reichs, die Zahl und die Kraft seiner Krieger und die technische Höhe seines Militärwesens mit den schwachen Menschenzahlen des Ostens, seiner unentwickelten politischen Organisation, seinen zurückgebliebenen wirtschaftlichen Verhältnissen und dem allgemeinen Kulturgefälle von West nach Ost, und meint, man hätte nur ernstlich zu wollen brauchen, um mit Leichtigkeit die östlichen Nachbarn zu unterwerfen und die Unterworfenen zu beherrschen. Aber den Blick starr nach Süden gerichtet, habe man die Möglichkeiten des Ostens, Italien zuliebe, verpaßt.

Diese Ansicht ist in jeder Hinsicht falsch. Sie stammt aus allzu oberflächlicher Kenntnis der Geschichte des deutschen Ostens.¹⁾ Die Vernachlässigung des Ostens zugunsten der Italienpolitik

¹⁾ Selbst kriegsgeschichtliche Darstellungen zeigen völlige Unkenntnis über die Art und Weise der Kriegsführung im Osten. Bei W. Erben, *Kriegsgeschichte des Mittelalters*, München 1929 wird der nördliche Osten kaum gestreift. Im Südosten glaubt der Verfasser (S. 8), daß nach 955 abgesehen von der Zeit zwischen 1042 und 1074 überhaupt keine deutschen Feldzüge gegen Ungarn mehr geführt worden sind!